

Game Changer Wolf

Die steigende Wolfspopulation bedroht das Weidevieh der heimischen Bäuerinnen und Bauern. Doch der Wolf ist nicht nur eine Herausforderung für die Landwirtschaft, sondern hat auch Einfluss darauf, wie wir alle den ländlichen Erholungsraum künftig nutzen werden. Das österreichische Wolfsmanagement ist damit ein gesamtgesellschaftliches Anliegen.

Wie sollen wir in Österreich mit dem Thema Wolf umgehen? Gute 150 Jahre musste diese Frage nicht gestellt werden, schließlich gab es den Wolf in Österreich lange Zeit nicht mehr. Nun ist er zurück und stellt nicht nur Bäuerinnen und Bauern vor große Herausforderungen. In der [neuen Folge](#) von *Wer nichts weiß, muss alles essen*, dem Podcast des Vereins *Land schafft Leben*, spricht Vereins-Obmann und Bio-Bergbauer **Hannes Royer** mit dem WWF-Artenschutzbeauftragten **Christian Pichler** und dem Professor für Wildtierbiologie und Jagdwirtschaft an der BOKU Wien sowie Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Wildtier Stiftung **Klaus Hackländer** über den Status Quo beim Thema Wolf.

Der gesellschaftliche Diskurs dreht sich schnell um die Frage nach Abschuss oder Nicht-Abschuss des Wolfes. Im Podcast stellen die Gesprächspartner klar: Hier gibt es mit der sogenannten Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) der Europäischen Union einen klaren Rechtsrahmen. Demzufolge darf der Wolf in Österreich grundsätzlich nicht bejagt werden. Lediglich im Einzelfall dürfen „Problemwölfe“ abgeschossen werden, etwa wenn sie durch Risse einen großen wirtschaftlichen Schaden verursachen oder die öffentliche Sicherheit gefährden. Erst, wenn im heimischen Alpenraum 39 Wolfsrudel leben, ist der sogenannte günstige Erhaltungszustand des Wolfes erreicht. Dann ist eine Entnahme aus juristischer Perspektive einfacher, als es derzeit der Fall ist. **Hannes Royer**, Obmann des Vereins *Land schafft Leben* und selbst Bergbauer, sagt dazu:

„Als Bergbauer, der seine Tiere über den Sommer selbst auf der Alm hat, nehme ich den Wolf natürlich als große Bedrohung wahr, und zwar nicht nur für meine Kalbinnen, sondern auch für die Almwirtschaft selbst. Doch – und so ehrlich muss man sein – abseits der verständlicherweise emotionsgeladenen Diskussion gibt es einen Rechtsrahmen, der die Frage nach dem Umgang mit dem Wolf herausfordernder macht, als es oft den Anschein hat.“

Wie viele Wölfe sich aktuell in Österreich aufhalten, ist nicht bekannt, da es kein aktives Monitoring gibt. Klar ist jedoch: Von 39 Rudeln ist die Wolfspopulation in Österreichs Alpen noch weit entfernt. Fest steht aber auch, dass die Anzahl an Wölfen steigt. Das liegt aber nicht nur daran, dass sich die Wölfe in Österreich vermehren. Die Tiere legen oft mehrere hundert Kilometer zurück und kommen Großteils aus den umliegenden Ländern nach Österreich. Im italienischen Friaul etwa gibt es aktuell sechs Rudel, in Slowenien 14, im Trentino sind es sogar 26. **Christian Pichler** erklärt: *„Ein Teil dieser Wölfe wandert nach Österreich ab. Es ist also eine Illusion zu glauben, wir schaffen es, jeden Wolf zu schießen – selbst, wenn es die rechtlichen Möglichkeiten dazu gäbe.“*

Keine Almen ohne Almwirtschaft

Unmittelbar von der steigenden Wolfspopulation betroffen sind die heimischen Bäuerinnen und Bauern, die ihre Schafe, Ziegen und Rinder auf der Weide oder Alm halten. Der Wolf macht ein Problem sichtbar, das kein neues ist: Die Almen zu bewirtschaften und die Tiere dort zu betreuen wird immer schwieriger, denn es fehlt an Geld und Arbeitskräften. Daher treiben immer weniger Bäuerinnen und Bauern ihr Vieh auf.

Das hat mitunter weitreichende Folgen: „*Der Wolf ist ein echter Game Changer. Der ändert nicht nur, wie viele Nutztiere wir in zehn Jahren auf der Alm stehen haben werden, sondern auch, wie unsere Landschaft aussehen wird*“, erklärt **Klaus Hackländer**. Denn wenn etwa Almen nicht mehr bewirtschaftet werden, weil der Wolf eine zu große Bedrohung für die Tiere darstellt, verwalden diese über die Jahre und verschwinden. Wandern, Mountainbiken, Tourengehen: Für diese und viele weitere Freizeitaktivitäten stehen die einst bewirtschafteten Flächen dann nicht mehr zur Verfügung. Damit geht auch ein wichtiger Tourismusfaktor verloren.

Zur Podcast-Folge *Game Changer Wolf Teil 1*

Nachdem in dieser ersten Podcastfolge der mehrteiligen Reihe zum Thema Wolf ein Überblick über die gesetzliche Lage und die Herausforderungen gegeben wird, die uns der Wolf bringt, beschäftigen sich weitere Folgen unter anderem mit dem Thema Herdenschutz und möglichen Lösungsansätzen. Die zweite Folge erscheint am Donnerstag, den 18. August.

Für Rückfragen oder ein Interview stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Carmen Brüggler, Kommunikation

Land schafft Leben

8970 Schladming | Erzherzog-Johann-Straße 248b

1010 Wien | Schwarzenbergstraße 8/1

T: 01 89 06 458 306

presse@landschaftleben.at

Bildbeschreibungen:

- Bild 1: Der Wolf ändert laut Klaus Hackländer nicht nur, wie viele Tiere künftig auf der Alm sein werden, sondern auch, wie unsere Landschaft aussehen wird; © *Land schafft Leben*

Kurzinfo Land schafft Leben

Land schafft Leben ist österreichischen Lebensmitteln auf der Spur. Der unabhängige und unpolitische Verein wurde 2014 in Schladming von Bergbauer Hannes Royer gemeinsam mit seinen langjährigen Weggefährten Maria Fanningner und Mario Hütter gegründet und verfolgt das Ziel, Bewusstsein für in Österreich produzierte Lebensmittel zu schaffen. *Land schafft Leben* steht Konsument*innen und Medienvertreter*innen mit umfassenden Informationen und als erster Ansprechpartner rund um österreichische Lebensmittel zur Verfügung. Über die aufklärende Webseite www.landschaftleben.at, Facebook, WhatsApp, YouTube, Newsletter, Blog, durch Vorträge sowie Medien- und Pressekooperationen bekommen Konsument*innen realistische Bilder und objektive Informationen rund um die Produktion heimischer Lebensmittel und deren Wirkung auf unseren Körper. *Land schafft Leben* greift auf umfangreiches Wissen von Expert*innen aus Landwirtschaft, Wissenschaft und Forschung zurück und zeigt transparent und ohne zu werten den Weg vom Bauern über die Verarbeitung bis hin zum fertigen Produkt. Der Verein gibt hilfreiche Tipps, beleuchtet die österreichischen Lebensmittel auch in Bezug auf Gesundheit und Ernährung sowie thematisiert zusätzlich brisante Aspekte wie beispielsweise Lebensmittelkennzeichnung, Gentechnik oder Glyphosat. *Land schafft Leben* finanziert sich über vier Säulen: der Verein wird aktuell von über 60 Förderern unterstützt, darunter Verarbeiter, Erzeugergemeinschaften und Vertreter des Lebensmittelhandels; zudem erhält der Verein seit dem Jahr 2021 eine öffentliche Förderung; weiters nimmt *Land schafft Leben* Gelder über Vortragstätigkeiten ein und wird unterstützt von privaten Spender*innen und gemeinnützig engagierten Personen.